

mahlen, bringt man kleine Vorkasten a (Fig. 24.) an, in welche das Schrot aus dem Beutel fällt. Man läßt dann den Boden des Beutelfastens gleich so lang (Fig. 22.), daß der Boden des Vorkastens mit dem Beutelfasten ein Ganzes bildet. Die Seitenwände werden eingezapft und die vordere Wand mit den Seitenwänden zusammengezinkt. In der vorderen Wand erhält der Vorkasten noch ein Loch N (Fig. 24.), durch welches das Schrot in Gefäße oder in daran gehängte Säcke läuft. Die Länge des Vorkastens beträgt in der Regel 16 bis 18 Zoll, und die Seitenwände werden schräg zugearbeitet.

Der Mehlbeutel.

§. 17. Das Beuteltuch wird gewöhnlich von Wolle oder Seide gefertigt; die Länge richtet sich nach der des Beutelfastens und muß mehr als 6 Fuß betragen, indem es nicht gerade, sondern schräg (Fig. 4.) angebracht wird und vorn noch etwas heraustreten muß. Die Breite des Beutels beträgt in der Regel 10 Zoll; letzterer besteht überhaupt aus dem von Rindsleder gefertigten Gerippe und dem in dieses genähten Beuteltuche (Fig. 25. A u. B). Er besteht ferner aus dem hinteren und vorderen Stoße oder den Kappen a a und den beiden Riemen b b. An den Riemen sind die Ohren c c befestigt, in welche die Arme der Sietegabel greifen (Fig. 1. u. 4.). Der vordere Riemen d dient zum Anhängen des Beutels an die Winde des Beutelfastens (Fig. 22.). In die beiden Kappen a a, die man 6 bis 9 Zoll lang fertigt, werden schwache Ringe (Fig. 26.) von 9 bis 10 Zoll Durchmesser eingenäht, welche zur Befestigung des Beutels dienen. Dem obern Ringe giebt man bisweilen eine Aechtige Form (Fig. 27.). Um die Ohren c c (Fig. 25.) zu befestigen, bedient man sich häufig der Schrauben oder Nietnägeln; am besten halten dieselben jedoch, wenn sie angenäht werden, und man bringt sie auf ein Drittel der Länge des Beutels, von oben gerechnet, an. Die Anfertigung des Beutels selbst geschieht in der Regel von den Riemern; der Müller muß jedoch eben so wie diese denselben anfertigen und ausbessern können, wozu er sich dann der Beutelbank (Fig. 25.) bedient.

Wie der Beutel in den Mehlfasten und an der Mehlbank befestigt wird, ist in Fig. 4. deutlich zu machen gesucht worden.

Unten unter dem Mehllöche wird zu diesem Behufe eine Vertiefung d in der Mehlabank angebracht, die etwas schräg nach unten zu geht (Fig. 13.), oder es wird unten eine Leiste a in der Art vorgenagelt, daß sie ebenfalls eine Vertiefung bildet, in welche der obere Ring hineingeschoben wird, so daß das Beuteltuch mit seiner Kappe vor dem Mehllöche liegt. Oben bei b b (Fig. 13.) sind gewöhnlich ein Paar Krammen eingeschlagen, durch welche ein Kiegel c geschoben wird, welcher die Kappe fest andrückt und dadurch nicht allein den Beutel festhält, sondern auch das Ausheben desselben verhindert. Man hat noch andere Methoden, um den Beutel zu befestigen, ich halte es aber für überflüssig, dieselben hier alle anzuführen, indem es sehr gleichgültig ist, auf welche Weise man den Beutel befestigt. Das Beuteltuch wird gewöhnlich nach der Anzahl der Fäden berechnet, die auf einen rheinländ. Zoll gehen, und man sagt dann: das Beuteltuch von Nr. 20. 30. 40 u. s. w.

Das Sichte- oder Gabelzeug.

§. 18. Die Bewegung des Beuteltuches geschieht durch das Sichtezeug, welches in Gabel- und Hebezeug eingetheilt wird. Soll das Beuteltuch wie ein Sieb im Mehlfasten hin und her bewegt werden, so wendet man das Gabelzeug an. Dieses macht eine horizontale Bewegung, welche aber wegen der Länge und des Gewichts des Beuteltuches am vorderen Ende desselben in eine runde Bewegung übergeht, wobei aber dennoch die Seitenbewegung die stärkste bleibt.

Zu dem Gabelzeuge sind überhaupt erforderlich:

- 1) die zwei Sichtsäulen a (Fig. 1. u. 28.),
- 2) die Stege b, die Radestege genannt,
- 3) die Sichtewelle w,
- 4) der Anschlag z,
- 5) der Spannstock y, und
- 6) die Gabel v (Fig. 1.).

Die Anordnung dieser Vorrichtung ist folgende: Hinter dem Beutelfasten stehen auf der vorderen Mühlengerüstschwelle zwei Säulen a a (Fig. 1. u. 28.), die Sichtsäulen genannt, in welchen man die Stege b b mittelst Keilen c c (Fig. 28.) befestigt, um durch diese hoch und niedrig gestellt zu werden. Auf diesem